

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **13 (1904)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Abonnement:**

**Für die Schweiz:**

- 1 Monat Fr. 1.—
- 3 Monate „ 2.50
- 6 Monate „ 4.50
- 12 Monate „ 8.—

**Für das Ausland:**

- 1 Monat Fr. 1.25
- 3 Monate „ 3.50
- 6 Monate „ 6.—
- 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

**Inserate:**

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

**Abonnements:**

**Pour la Suisse:**

- 1 mois . . Fr. 1.—
- 3 mois . . „ 2.50
- 6 mois . . „ 4.50
- 12 mois . . „ 8.—

**Pour l'Étranger:**

- 1 mois . . Fr. 1.25
- 3 mois . . „ 3.50
- 6 mois . . „ 6.—
- 12 mois . . „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

**annonces:**

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

13. Jahrgang | 13<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Redaktion und die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

**Aufnahmsgesuche.**

Mr. Bernh. Bisinger, Hotel Jura-Simplon, Lausanne	40
Herr T. Haussener-Kaufmann, Hotel Wetterhorn zum obern Grindelwaldgletscher bei Grindelwald	40
Herr Hans Hössli, Hotel Bodenhaus-Post, Splügen	65
Familie Mauzinoja, Hotel Schweizerhof, Pontresina	120
Herr Aug. Meyer, Hotel Grande Bretagne, Bellagio	180
Fraülein E. Wörner, Hotel-Pension Wartburg bei Mammenbach	32

**An die tit. Mitglieder**

und Abonnenten, die jeweilen den Winter über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiemit die höf. Bitte, uns rechtzeitig ihre Abreise anzuzeigen, damit die Aenderungen in der Spedition des Vereinsorgans vorgenommen werden können und der regelmässige Erhalt desselben keinen Unterbruch erleidet.

Die Expedition.

**MM. les Sociétaires**

et abonnés qui, pendant l'hiver, changent leur domicile, sont priés d'aviser à temps notre bureau de leur départ, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

L'Administration.

**Zur Revision des Haftpflichtartikels.**

Bekanntlich hat der Schweizer Hotelier-Verein schon zu wiederholten Malen die Frage diskutiert, wie die zurzeit unbeschränkte Haftpflicht des Hoteliers im Sinne der Festsetzung einer Maximalsumme von Fr. 1000 abzuschwächen sei, wie sie in Frankreich, Belgien und Deutschland (Mk. 1000) zu Recht besteht. Auch an der Ende September 1903 in Lausanne abgehaltenen Jahresversammlung des Schweizerischen Juristenvereins ward diese Frage im Hinblick auf eine Revision des schweizerischen Obligationenrechtes behandelt. Es war damals Prof. Dr. C. Chr. Burckhardt von Basel, der die Haftung der Hoteliers erörterte und dem jetzigen Art. 486 eine Neufassung gegenüberstellte, deren Hauptbestimmung dahin tendiert, die Haftung des Gastwirts nur bis zum Höchstbetrag von tausend Franken auf jeden Gast zu normieren. Ueber diesen Gegenstand ist von kompetenter Seite in Nr. 40 des letzten Jahrgangs unseres Blattes ausführlich referiert worden.

Im Hinblick auf die Einführung eines schweizerischen Zivilrechtes ist nun auch die Revision des Obligationenrechtes zur Notwendigkeit geworden und zwar in dem Sinne, dass die Bestimmungen des einen Gesetzes mit denjenigen des andern in Einklang gebracht werden. Handelt es sich dabei allerdings zumeist um Modifikationen rein redaktioneller Natur, so fallen doch eine ganze Anzahl materieller Aenderungen ins Gewicht. Für diese Arbeiten wurde vom Bundesrat eine Kommission bestellt, die in Langenthal zusammentrat und letzter Tage ihre Beratungen beendet hat.

Der Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins hielt den Zeitpunkt dieser Beratungen für geeignet, um beim eidgen. Justizdepartement die Abänderung des Artikels 486 im Sinne der angelegten Herabsetzung der Haftpflicht zu beantragen. Mit dieser Aufgabe wurde der Rechtskonsulent des Vereins, Herr Ständerat Dr. Paul Scherrer betraut, der dem eidgen. Justizdepartement nachfolgende Eingabe unterbreitet hat:

Wie in allerjüngster Zeit den Tagesblättern zu entnehmen war, ist zurzeit eine Expertenkommission mit der Vorberatung eines Gesetzesentwurfes für Revision des Schweiz. Obligationenrechtes beschäftigt. Falls es sich bei dieser Revision nicht lediglich um eine Anpassung dieser bisher bereits kodifizierten Rechtsmaterie an die übrigen im Entwurfe vorliegenden neuen Kodifikationen des gesamten Zivilrechtes handelt, sondern die Absicht besteht, bei diesem Anlasse auch Bestimmungen des Obligationenrechtes, deren Revision im Laufe der Zeit sich als wünschbar herausgestellt hat, materiell zu ändern, auch wo solche Aenderungen nicht gerade durch die Kodifikation des gesamten Zivilrechtes bedingt sind, so möchte ich Ihnen auf Veranlassung des Schweizer Hotelier-Vereins das ergebene Gesuch unterbreiten, es möchte bei diesem Anlasse auch der Art. 486, O.-R., welcher die Haftpflicht der Gastwirte normiert, einer Revision unterworfen und für denselben folgende Fassung festgestellt werden:

Art. 486. „Gastwirte, welche Fremde zur Beherbergung aufnehmen, haften für jede Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung von in ihren Gästen eingebrachten Sachen, sofern sie nicht beweisen, dass der Schaden von dem Gäste selbst, seinen Begleitern, Dienst- oder andern Personen, die er, es wäre denn auf Wunsch des Wirtes, bei sich aufgenommen hat, oder durch höhere Gewalt oder durch die Beschaffenheit der Sache verursacht wurde.“

Für Kostbarkeiten, Geld und Wertpapiere haftet der Gastwirt nur bis zum Höchstbetrage von tausend Franken auf jeden Gast, er hätte denn diese Gegenstände in Kenntnis ihrer Eigenschaft als Wertsachen zur Aufbewahrung übernommen oder die Aufbewahrung abgelehnt oder es würde ein Verschulden des Wirtes oder seines Dienstpersonals erwiesen.

Die Ansprüche des Gastes erlöschen, wenn er nicht sofort, nachdem er die Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung entdeckt hat, dem Gastwirte hiervon Anzeige macht, es hätte denn dieser die Aufbewahrung übernommen.“

Die Aenderungen, welche durch diese neue Fassung gegenüber dem derzeitigen Rechtszustande geschaffen würden, wären folgende:

1. Der Gastwirt wäre der Haftpflicht entbunden, sofern er beweisen würde, dass der Schaden durch den Gast oder solche Personen, für welche dieser richtigerweise einzustehen hat, verursacht worden ist, während das jetzige Gesetz inbezug auf diese Personen den Nachweis eines Verschuldens postuliert.
2. Die Ersatzpflicht wäre hinsichtlich Geld, Wertpapieren und Kostbarkeiten, welche der Gast nicht dem Wirt zur Aufbewahrung übergibt, limitiert auf einen Maximalbetrag von Fr. 1000.— pro Kopf, wogegen dem Gäste eine Ersatzforderung bis zu diesem Betrage für Verluste von Geld und andern Wertgegenständen zustehen würde, auch wenn er diese dem Wirt nicht zur Aufbewahrung übergeben hätte, wie dies vom gegenwärtigen Gesetze verlangt wird.
3. Der Gast wäre hinsichtlich der Sachen, welche er an sich behält, bei Vermeidung des Verlustes seines Forderungsrechtes bei Verlust- und Beschädigungsfällen zu sofortiger Anzeige verpflichtet.

Die Petenten verlangen also durchaus nicht, dass das Prinzip der strengen Haftpflicht, welches für sie allerdings ein grosses Risiko und eine grosse Verantwortlichkeit gebracht hat, aufgehoben werde, aber sie glauben mit Recht erwarten zu dürfen, dass diese Haftpflicht eine den Verhältnissen angemessene Modifikation erfahre und dass insbesondere ihre Haftpflicht inbezug auf Geld und andere Wertsachen, welche der Gast an sich behält, eine angemessene Limitierung erfahre, wie dies übrigens auch in allen uns umgebenden Nachbarstaaten geschehen ist.

Eine Aenderung der Verhältnisse speziell in diesem letzteren Sinne liegt nicht nur im Interesse der Gastwirte, sondern auch in demjenigen der Gäste. Denn da das gegenwärtige Gesetz es dem Gäste als ein seine Ersatzforderung ausschliessendes Verschulden anrechnet, wenn er grössere Geldsummen oder andere Sachen von bedeutendem Werte dem Wirt nicht zur Aufbewahrung übergibt und die Bezeichnungen „grössere Geldsummen“ und „Sachen von bedeutendem Werte“ sehr relative und dehnbare Begriffe sind, die je nach der individuellen Anschauungsweise des Richters eine sehr verschiedene Auslegung erfahren können, so ist der Gast heute der Gefahr ausgesetzt, seiner Ersatzforderung verlustig erklärt zu werden, auch wenn ihm geringere Beträge oder Wertsachen von geringem Werte abhandeln kommen, als sie ihm nach der vorgeschlagenen neuen Fassung nunmehr sicher vergütet werden müssten.

Andererseits erheischt aber das Interesse der Gastwirte dringend eine Limitierung ihrer Haftpflicht, weil sonst das Risiko ein allzu grosses ist und weil man sich gegen solche unbegrenzte Gefahren nicht gut durch Versicherung decken kann oder dann nur mittelst unverhältnismässig grosser Prämien. Die vorgeschlagene Limite entspricht derjenigen, welche auch in der Gesetzgebung der uns umgebenden Staaten aufgestellt worden ist (Deutschland allerdings Mk. 1000.—) und dürfte schon aus diesen Gründen gerechtfertigt sein, da nicht einzusehen ist, dass die in der Schweiz verkehrenden Fremden, welche den grössten Teil der Hotelklientel ausmachen, einen grösseren Schutz geniessen sollen, als ihr eigener Gesetzgeber ihnen in eigenen Lande zu Teil werden lässt.

Auch die Abänderungsvorschläge sub 2 und 3 entsprechen nicht nur den Anforderungen der Billigkeit, sondern sie sind auch der neuesten Rechtskodifikation, nämlich dem neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuche, entnommen und haben in den Vorschlägen von Prof. C. Chr. Burckhardt in seinem aus schweizerischen Juristengetragenen Referate „Die Revision des schweiz. Obligationenrechtes in Hinsicht auf das Schadenersatzrecht“ so figurirt, ohne in der Diskussion irgend eine Anfechtung zu erfahren.“

Vorstehende Eingabe wurde der mit der Revision des Obligationenrechtes betrauten Kommission überwiesen, die dem Begehren entsprochen und inbezug auf die Haftung eine dem deutschen und dem französischen Recht entsprechende Beschränkung aufgenommen hat.

Selbstredend wird das gesamte Gesetz die Diskussion der Bundesversammlung und, falls das Referendum ergriffen werden sollte, die Volksabstimmung zu passieren haben. Letzteres ist zwar angesichts des Umstandes, dass die vorgenommenen Aenderungen die Gesamtheit der Bevölkerung nicht besonders stark berühren, wenig wahrscheinlich. Das revidierte Obligationenrecht steht natürlich im engsten Zusammenhang mit dem neuen Zivilrecht; findet letzteres bei der Bundesversammlung oder anlässlich einer Volksabstimmung keine Gnade, so bleibt auch das Obligationenrecht in seiner alten Fassung

in Kraft, andernfalls aber ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass die Beschränkung der Haftpflicht im Sinne der Eingabe gutgeheissen werde.

**Wie soll eine Hotelwäscherei eingerichtet sein, um mit derselben rationell arbeiten zu können?**

Von einem Fachmann.

II.

In sehr vielen Hotelbetrieben findet man heute die Wäscherei noch äusserst primitiv eingerichtet und ausnahmslos klagen die Hoteliersfrauen darüber, dass ihnen die Wäscherei am meisten Aergre und Verdross bereite. Darüber soll man sich keineswegs wundern; denn wenn zur Bewältigung der vielen Hotelwäsche die Einrichtung nur aus einem gewöhnlichen Bäuchekessel und wenn es gut geht noch aus einer Auswüschmaschine besteht, dafür aber 5—6 Wäscherinnen schalten und walten, so wird man recht wohl begreifen, wie viel Aergre und Verdross eine Hoteliersfrau zu verdauen bekommt.

Zu einem richtigen Hotelbetrieb gehört heute unbestreitbar eine Wäscherei-Einrichtung mit Maschinenbetrieb, ist ja doch die Besorgung der Wäsche in einem Hotel ein ebenso wichtiger Punkt wie die Führung der Küche. Die Wäsche liegt bekanntlich in einem enormen Kapital und Jahr für Jahr sieht sich der Hotel-Inhaber zu neuen Anschaffungen gezwungen. Die Linge ist also für ihn ein alljährlicher grösserer Ausgabe-posten. Es ist daher von ganz besonderer Wichtigkeit, wie und mit welchen Maschinen eine Hotel-Wäscherei eingerichtet wird.

Wenn ein Hotelbesitzer eine Wäscherei-Einrichtung mit Maschinenbetrieb zu installieren beabsichtigt, so tut er am besten, sich hierbei bei einem Fachmann beraten zu lassen, also bei einem Wäscherei-Besitzer, welcher mehrere Jahre die betreffenden Maschinen im Betriebe hatte und alle Vorteile im Wäschereifach zur Genüge kennt; er ist am besten im Stande, zu bestimmen, wie die Einrichtung gemacht werden soll, um mit derselben rationell arbeiten zu können. Gewöhnlich unterlässt dies der Hotelier und lässt sich von der betreffenden Wäscherei-Maschinenfabrik eine Einrichtung herstellen, die dem Zweck in keiner Weise entspricht; das Personal ist nicht in der Lage, mit derselben arbeiten zu können und zwar aus sehr naheliegenden Gründen: einmal weil der Wäscherei-Maschinenfabrikant gewöhnlich vom richtigen Betrieb einer Wäscherei wenig oder gar nichts versteht, noch viel weniger aber in der Lage ist, dem Personal eine fachmännische Anleitung geben zu können. Es ist daher auch begrifflich, wenn ein Hotelbesitzer, der mit einer dergleichen Einrichtung beglückt wurde, gegen die Wäscherei mit Maschinenbetrieb schimpft und seine Herren Kollegen davon abhält. Es ist und bleibt Tatsache, dass eine Wäscherei-Einrichtung mit Maschinenbetrieb nur dann von Wert ist, wenn die richtige Bedienung der einzelnen Maschinen fachmännisch gelehrt und gezeigt wird.

Dem Hotel-Inhaber sei bei der Installation seiner Wäscherei-Einrichtung folgendes empfohlen: Wäscherei-Maschinen zu wählen, die 1. die Wäsche wirklich schonen; 2. die äusserst einfach in der Handhabung sind; 3. die wenig Material benötigen und 4. die absolut leistungsfähig und solid gebaut sind.

Für Hotels unter 80—100 Betten empfiehlt sich folgende Einrichtung: 1 Waschmaschine mit direkter Feuerung;

- 1 Auswindmaschine von 50 bis 60 cm Kessel-Durchmesser;
  - 1 Gasmangel von 175 cm bis 2 m Walzenlänge;
  - 1 Trockner mit direkter Feuerung;
  - 1 Bäckekessel zum Entfetten der Küchenwäsche;
  - 1 zweiflügeliger Wasser- oder Elektro-Motor.
- Mit einer derartigen Einrichtung ist eine Wäscherei resp. ein Wascher nebst 2—3 Mädchen zur Bedienung der Gasmangel im Stande, sämtliche Hotelwäsche zu bewältigen.
- Wäscherei-Maschinen für Handbetrieb sind nicht zu empfehlen, indem die Arbeit des Drehens sowohl der Waschmaschine als der Auswindmaschine viel zu mühsam ist und infolgedessen von Niemanden verrichtet werden will. Man erzielt mit der Handwaschmaschine auch nicht die gleichen Resultate wie mit derjenigen für Kraftbetrieb, weil die Maschine bedienende Person ihre Verrichtungen nur unvollständig zu vollführen vermag, was zur Folge hat, dass die Wäsche manchmal noch schmutzig zur Maschine hinauskommt und dann von Hand nachgewaschen werden muss. Die billige Anschaffung eines Wasser- oder Elektro-Motors und die dazugehörigen Betriebskosten, noch mehr aber die äusserst einfache und absolut ungefährliche Handhabung rechtfertigen die Anschaffung der Wäschereimaschinen für Kraftbetrieb.

Bei der Anschaffung einer Waschmaschine mit direkter Feuerung ist alle Vorsicht geboten, denn es gibt hier Maschinen, die absolut nichts taugen und mit welcher der Hotelier nicht gut bestellt ist.

Was die Auswindmaschinen anbelangt, sind dieselben in sehr vielen Hotels bereits im Betrieb, denn sie sind unentbehrlich zum Entwässern der Flüssigkeit aus der Wäsche und leisten namentlich bei Regenwetter und zur Winterzeit gute Dienste. Es werden solche für Hand und Kraftbetrieb, sowie für Wasserantrieb gebaut; erstere sind nicht zu empfehlen, weil die Tourenzahl des Windkessels mit Handbetrieb selten mehr als auf 500 gebracht werden kann. Dagegen sind diejenigen für Wasserantrieb und Kraftbetrieb von grossem Vorteil, weil die Wäsche mit derselben beinahe trocken ausgeschwungen werden kann, ohne dass sie in geringstem leidet. Bei der Anschaffung einer Auswindmaschine ist darauf Bedacht zu nehmen, dass der innere Windkessel sowohl der Mantel äusserst solid gebaut sind und dass die Maschine absolut geräuschlos arbeitet.

Auch die Gasmangeln sind bereits in vielen Hotels im Betrieb und an Stelle der Holz-mangeln getreten; letztere sind für Privatgebrauch nicht aber für Hotelbetriebe, denn die Wäsche muss dem Mangel angefeuchtet werden und bleibt, da sie nachher nicht mehr getrocknet werden kann, durch das Aufeinanderliegen stets feucht. Es ist daher absolut nichts selbster, wenn man von Hotel-Gästen öfters Klagen über feuchte Leintücher und Servietten hört. Die Gasmangel hilft diesem Uebelstande ab, denn sie trocknet nicht nur alle glatten Gegenstände, wie Leintücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher etc., sondern sie gibt denselben auch eine schöne Appretur, was namentlich bei Tischdeckern und Servietten von Wert ist. Die Gasmangeln werden in allen Grössen geliefert von 100 cm bis 2,5 m Walzenlänge. Da wo kein Gas vorhanden ist, werden auch Mangeln für Benzin, Elektrizität etc. geliefert.

Für Hotelbetriebe mit 100 und mehr Betten empfehle ich jedem Hotelier eine Wäschereieinrichtung mit Dampftrieb und zwar des billigen Betriebes wie auch der Sauberkeit und ganz besonders der Leistungsfähigkeit wegen. Wenn auch die Waschmaschinen mit direkter Feuerung und die Gasmangeln recht gute Dienste leisten und für viele Hotels, welche einen nicht allz grossen Betrieb haben, unentbehrlich sind, so steht doch deren Leistungsfähigkeit in keinem Vergleich zu den Waschmaschinen und Dampf-mangeln, welche mit Dampf getrieben werden.

- Eine Wäscherei-Anlage für Dampftrieb erfordert folgende Einrichtung:
- 1 Dampfessel mit wenigstens 5 Atm. erlaubter Arbeitsdruck. (Die Grösse desselben richtet sich nach der Bettenzahl des Hotels);
  - 1 drei- bis fünfzügiger Dampfmaschine oder einen ebenso starken Elektro- oder Wasser-Motor;
  - 1 Waschmaschine mit 800—1200 mm innere Zylindergrösse;
  - 1 Auswindmaschine von 600—700 mm Kessel-durchmesser;
  - 1 Dampf-mangel von 2 bis 2 1/2 Meter Walzenlänge;
  - 1 Trockenapparat;
  - 1 Heisswasser-Reservoir;
  - 1 Dampf-kochbottich zum Entfetten des Küchenzeuges.

Der Hotelbesitzer wird mir nun vorwerfen, ein Dampfessel ist gefährlich und erfordert zu seiner Wartung und Bedienung einen Heizer; demgegenüber erwidere ich, dass dies absolut nicht nötig ist, denn wenn der Hotelier zur Bedienung der Waschmaschine und Zentrifuge einen Wascher engagiert, so bedient derselbe auch den Kessel und die Maschine, wie dies bereits in grösseren Hotelbetrieben geschieht. Angesichts der Vorschriften über die Dampfessel ist jede Gefahr absolut ausgeschlossen, denn dieselben werden ausgerüstet mit doppeltem Sicherheitsventil, doppeltem Wasserstand, Speiserufer etc.

Ueber die Waschmaschine habe ich in Nr. 37 der „Hotel-Revue“ eingehend berichtet, ebenso im Vorstehenden über die Auswindmaschinen und empfehle noch, letztere mit Unterbetrieb zu wählen, weil derselbe eine Verunreinigung der ausschliessenden Wäsche, wie dies bei Maschinen mit Oberbetrieb vorkommt, ausschliesst.

Was die Dampf-mangeln anbelangt, unterscheidet man Walzenmangeln mit 3 bis 7 Andruckwalzen und sogenannte Muldenmangeln mit 1 bis 5 Mulden. Erstere liefern die schönere Arbeit, denn man erzeugt mit denselben eine

schöne weiche Satin-Appretur, wie dies mit der Muldenmangel nie erreicht werden kann; im fernern sind sie den Muldenmangeln vorzuziehen, weil sie billiger in der Anschaffung sind und bedeutend weniger Platz einnehmen.

Wäsche, direkt aus der Zentrifuge genommen, trocknet und bügelt diese Dampf-mangel je nach dem Durchmesser des Heiz-zylinders bei ein- bis zweifachem Durchlassen. Die Arbeit des Trocknens, Aufweichens etc. wird also erspart, was die Maschine so leistungsfähig macht. Zur Behandlung mit der Dampf-mangel eignen sich alle glatten Gegenstände, als Leintücher, Tisch-tücher, Servietten, Handtücher, Kissenbezüge, Vorhänge etc. Der Betrieb ist äusserst sauber und ruhig. Die Konstruktion, fast ganz aus Eisen, verbürgt grösste Dauerhaftigkeit. Die Schutzvorrichtung, die an jeder Mangel angebracht ist, macht jede Beschädigung der an der Mangel arbeitenden Personen unmöglich.

Ein Trockenapparat hat, wenn die vorerwähnte Anlage besteht, für ein Hotel nur dann einen wesentlichen Wert, wenn auch die Fremden-wäsche besorgt wird. In diesem Falle empfiehlt sich der Trockenschrank mit verschiedenen Abteilungen zum Ausziehen, entweder mit Dampf-heizung oder direkter Feuerung, wie derselbe bereits in mehreren Hotels im Betriebe ist.

## Nochmals Hartung!

Der Verlag der Komplemente zu Reisebüchern (M. von Hartung) in München macht, nachdem er in Koblenz mit seiner Klage kostenförmig abgewiesen worden ist, noch einen letzten Versuch, die von ihm geltend gemachten Forderungen einzubringen. Hiezu versendet er nachfolgendes Zirkular:

Nachdem Sie alle unsere Mahnungen unbeachtet lassen, bleibt uns zu unserem Bedauern nichts weiter übrig, als Sie hiermit davon in Kenntnis zu setzen, dass wir, falls die Erledigung jener Mahnungen nun nicht umgehend erfolgt, ohneweiters Benachrichtigung die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen müssen.

Dieses Zirkular ist weiter nichts, als ein Schreckschuss, den jeder Empfänger unbeachtet lassen soll. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, dass die Münchner Gerichte, die Hartung für die Forderungen in der Schweiz in Anspruch zu nehmen beabsichtigt, in dieser Angelegenheit gar kein Urteil fällen können, das bei uns Gültigkeit hätte. Für solche Klagen sind nur die am Domizil des Beklagten amtierenden Gerichtsstellen zuständig. Man lasse daher den Hartung ruhig gewähren. Wie in Koblenz, wird er auch in München abblitzen, wenn er es überhaupt so weit kommen lässt.

## \* Kleine Chronik. \*

**Winterthur.** Herr Pfister hat das bisher von ihm betriebene Hotel Terminus käuflich erworben. **Como.** Im Hotel Schweizerhof ist die Zentralheizung eingerichtet worden.

**Alexandria.** In der Nähe der Gare de Ramieh soll dem Bau eines neuen grossen Hotels begonnen werden.

**Bellagio.** Das Hotel du Lac wird den Winter über einer glänzlichen Renovation unterworfen und um ein Stockwerk erhöht werden.

**St. Moritz-Bad.** Hr. N. Prevost, bisher Direktor des Hotel Thunerhof in Thun ist zum Leiter des Hotel Victoria gewählt worden.

**Thun.** Hier wird unter dem Namen Hotel Beau-Rivage ein Neubau erstellt, der im Rohbau fertig und auf die nächste Saison dem Betrieb übergeben werden soll.

**Wildbad.** Das Hotel Bellevue ist zum Preise von 500,000 Mk. in den Besitz einer Pforzheimer Gesellschaft übergegangen.

**Hotelier.** Ein Schelm stahl dieser Tage in einem Thuner Hotel einigen Reisenden, die daselbst logierten, die Schuhe vor ihren Schlafzimmern.

**Beckenried.** Hr. M. Grasse-Zürcher, langjähriger Inhaber des Hötli Mythenstein in Brunnen, hat das Hotel Sonne käuflich erworben mit Antritt auf 15. Oktober.

**Melchthal.** Das Hotel Alpenhof wird auf 1. Juni 1905 in Sinne einer bedeutenden Erweiterung umgebaut. Unter anderm wird die Bettenzahl von 40 auf 70 erhöht.

**St-Jean s./Mer.** Herr W. Klünder lässt hier ein neues Haus, das Hotel Panorama Palace erstellen, das, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, nichts mehr dem Betrieb übergeben werden soll.

**Helsingfors (Finland).** Das Hotel Fennia kam am 28. September unter den Hammer. Das Hotel kostete 1,215 874 Mk. Die daraufliegenden Passiven betragen 700,000 Mk.

**Vevey.** Das Hotel-Pension du Château ist in andern Besitz übergegangen und wird künftighin unter der Direktion des Herrn Charles Simon, früher Maitre d'hôtel im Hotel d'Angleterre in Vevey weitergeführt werden.

**St. Blasien.** Das Hotel Krone ist für 250,000 Mark von der Kurhaus-Aktiengesellschaft angekauft worden. Der bisherige Besitzer, Herr Otto Mayer, wird das Hotel als Direktor weiter leiten. Es ist eine Vergrösserung durch den Bau geplant.

**Gardone.** Das Grand Hotel Gardone am Gardasee erhält einen imposanten Anbau mit kompletten Appartements und allen übrigen modernen Einrichtungen, Zentralheizung, elektrisches Licht etc. Künftig wird das Etablissement 280 Personen beherbergen können. Die Eröffnung des Neubaus findet im Januar 1905 statt.

**Morsani.** Das Grand Hotel Morsani Hof hat dessen früherer Besitzer Herr Friedrich Freytag, Hotel-Maitre Hotel Engländer Hof in Frankfurt a. M., von Herrn Dr. L. Arnschink mit allen dazu gehörigen Grundstücken für 2 1/2 Millionen Kronen wiedergekauft und wird noch diesen Winter mit dem Bau eines zweigeschossigen Hauses mit 100 Zimmern beginnen.

Das seltsame Menu. Kam da letzthin eine Mittags-Buffet II. Klasse am Berner Bahnhof ein seltener Landbewohner, der offenbar noch nicht viel gelernt ist. Auf die höfliche Anfrage der Kellnerin, ob der Gast Table d'hôte oder à la carte speisen wolle, antwortete der Gefragte: „Gibet moi obli à la carte und e chli Table d'hôte, aber Härdsöpfel mit drby si.“ Es war jedenfalls nichts Leichtes für die Kellnerin, dem Begehren zu willfahren.

**Verband Schweizerischer Verkehrsvereine.** Die am 8. Oktober in Bern abhaltende 10. Jahresversammlung der Delegierten-Versammlung des Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine beschloss prinzipiell eine Statutenänderung für Erhöhung der Beitragspflicht. Infolge einer Anregung der Sektion Neuchâtel in Verbindung mit einer früheren Eingabe von Interlaken wird eine Enquête über die Landschaftsveranstaltungen und illoyalen Reklametafeln auf dem Gebiet der Bundesbahnen vorgenommen und gemeinsames Vorgehen beschlossen.

Die Schweizer Ehrlichkeit wird von einer deutschen Dame in der Köln. Volksztg. gerühmt. Die Dame hatte auf der Durchreise in einem Hotel in Schaffhausen ein Zehnmarkstück verloren. Später führte sie der Weg nochmals nach Schaffhausen, und sie kehrte im gleichen Hotel an. „Die Kellnerin sieht mich prüfend an und fragt, ob ich nicht unglücklich Geld verloren habe. Ja, antwortete ich, an-genehm überrascht, ein Zehnmarkstück. „Nun, das habe ich auf dem Tisch gefunden, wo Sie reichten.“ Mit freudigen und klingendem Danke nahm ich mein verlorenes Gut entgegen — die Schweizer Ehrlichkeit!

**Lausanne.** Le „Revue“ apprend que l'ancienne propriété Aug. de Gergat, à Mont-Châ, a acquis au commencement de l'année par M. Spörri, de Zurich, vient d'être reprise par une société anonyme par actions, en vue de créer à Lausanne un hôtel-palace de tout premier rang. Les plans de l'hôtel ont été faits par M. M. Merz et M. M. Courvoisier, à Lausanne. Elevé sur le crêt de Mont Choisi, d'où la vue est étendue, l'hôtel aura 220 chambres et un grand hall. Il portera le nom de Lausanne-Palace et sera dirigé par M. Boulenger, depuis de longues années à la tête de l'hôtel Continental de Zurich. Le capital-actions a été fixé à 1,500,000 frs. et le capital-obligations à 2,500,000 frs. Les constructions, pare, dépendances et places de sports occuperont 34,000 mètres et la société pourra réaliser environ 60,000 mètres de terrain que lui sont pas utilis.

**Neus Tafelküche in London.** In vielen Häusern der Londoner „obern Zehntausend“ findet nach Mitteilung des „Hann. Cour.“ die Sitte immer mehr Eingang, bei jedem Tafelgessen den Partner zu wechseln. Ein Gast, der seine Gattin oder Braut einlädt, lässt an ihrer Seite sitzen, die Suppe. Nach Beendigung des Gerichts drückt die Hausfrau auf die Tischglocke und die anwesenden Herren rücken einen Platz weiter. Auf diese Weise erhält jede der anwesenden Damen bei einem neuen Gericht einen neuen Partner, aber obgleich das Tischgespräch dadurch eine leblichere Richtung erhält, wird doch die Unterbrechung mancher anregenden Unterhaltung nicht unangenehm empfunden. — Wenn dieses Platzwechselfieber auf die Hotels überspringen sollte, so würde der Studienplan des Service um einen so wichtigen Gegenstand vermindert zu werden sein, auf dessen Bewältigung die Angestellten ihr heisses Bemühen zu richten hätten. Ob mit dem Herrn auch der Stuhl aus gewissen Gründen dem Platzwechsel zu unterwerfen sei, bleibt noch eine offene Frage.

Une cliente qui m'ango pour adresse à un hôtel de 1<sup>er</sup> ordre, lui récrivit: „Je vous en prie, m'excusez de m'en voyer le plan de votre hôtel et de me dire si une dame pourra être chez vous au comodi-quo elle est ici. Elle a une belle chambre au premier étage donnant sur une grande terrasse au midi, avec vue sur le lac, au nord sur le jardin, au ferme de chambre, sur le même étage. Elle paye pour elle 8 frs. de pension et pour sa femme de chambre 4 frs. de pension par jour. Tout est compris, sauf le vin pour elle. Elle mange très peu, on lui prépare une petite table, les menus suivent. Le matin, pas de petit déjeuner. A midi 1/2, un demipoulet de grain cuit à la casserole dans son jus, un entremet tel qu'une crème à la vanille, un sambayon, une omelette soufflée, un petit pudding à la semoule. Les soirées, elle aime à être traitée ou une petite ombre chevalière bouillie ou un morceau de ces poissons sans sauce et bouilli, une pomme de terre cuite au four, un peu de beurre, un des entremets ci-dessus. Quelque fois s'il y a un plat de la table d'hôte qui lui plait, elle aime à être traitée au petit morceau. A midi elle mange à une petite table dans une verandah vitrée (le restaurant) et le soir dans sa chambre. Veuillez bien m'indiquer les n<sup>os</sup> des chambres que vous pourriez lui donner afin qu'on puisse les voir sur votre plan. Je serais très en avance long séjour si vous donnez des chambres qui lui plaisent. Recevez, Monsieur, etc.“ Quelle bonne aubaine!

Der Kartäuser-Likör ist jetzt der Gegenstand scharfer Auseinandersetzungen zwischen dem gerichtlichen Liquidator der Grossen Kartause, Lecouturier, und den Freunden der Kartäuser, die sich in dem spanischen Grenzort Tarragona niedergelassen haben und dort mit Beihilfe der spanischen Regierung Verwendung von Pyrenäenkräutern einen Likör brauen, den sie unter dem Namen *Liquor des Pores Chartreux* in Frankreich einführen. Das will Lecouturier ihnen verbieten lassen mit der Begründung, dass die Le Likör aus dem Saft von der Kartause nicht abzublendern Bestandteil sei, und dass er jetzt ganz allein für diese die Verantwortung trage, die Fabrikation des *Liquor de la Grande Chartreuse* nicht ausgenommen. Er tritt einem Gericht entgegen, das der spanische Konsul in Paris, der bisher der Kartäuserfabrikation beistand, verurteilt lässt, um ihm zu schaden, dem Gericht, dass er selbst vor seinem Weggehen die Alkoholvorräte „vergiftet“ habe, und dass daher das, was jetzt in Fourvoire gebraut wird, ganz ungenussbar ist. Der Likör unter Ver-sicherung, die vorgefundenen Spirituvorräte seien ganz unbedeutend gewesen und nicht benutzt worden. Er habe sich mit den früheren Lieferanten der Kartause in Verbindung gesetzt und beziehe von ihnen die besten Produkte. Die Gabe und die Gabe der Fabrikation betrifft, so glaubt er, ihnen ganz und gar auf die Spur gekommen zu sein. Beim Wegzug aus der Kartause und aus Fourvoire wurden von den Mönchen alle Apparate, die sie nicht mitnehmen konnten, zerstört und unbrauchbar gemacht, aber nicht gereinigt, sodass allerlei Reste zurückblieben, die einer chemischen Untersuchung in Paris unterzogen wurden, deren Resultate mit dem übereinstimmen, was man von früheren Gehilfen der Mönche, die sich gern wieder anboten liessen, über die Ver-suchung hatte erfahren können, der man die echte Chartreuse verdankt. Herr Lecouturier verstetigt sich, auf der Behauptung, sein Likör müsse besser sein, als der von den Kartäusern in Spanien gebrauchte, dass er sich nicht an die Gabe und die Gabe der Kräuter, die dem Likör sein unvergleichliches Aroma geben, und diese werden ihm wieder von den Leuten der Umgegend aus den Wäldern, Wiesen und Berg-abhängen gebracht, von denen sie für die Mönche gewonnen wurden.

Eine übersaus schätzenswerte Publikation ist durch den Verband Schweizerischer Verkehrsvereine erfolgt. Der Titel des Werkes lautet: „Das schweizerische Unterrichts-wesen. Nebst einem Verzeichnis der Privat-institute.“ Die Schrift ist im Auftrage des Verbandes verfasst von Dr. R. Holz, Gymnasiallehrer in Basel. Sie bezweckt, dem Leser einen Überblick zu geben über die öffentlichen und privaten Unterrichts- und Erziehungsanstalten der Schweiz, insbesondere die mittleren und höheren wissenschaftlichen, künstlerischen, technischen und gewerblichen Institute, sowie für die männliche als auch für die weibliche Geschlechter, sämtlich dem Leser vorgeführt. Die Schrift beschränkt sich aber nicht bloss auf eine trockene statistische Übersicht, sondern sie sucht, auch die Ursachen der Mängel des schweizerischen Unterrichts-wesens klarzulegen und so das Verständnis zu erschliessen für den so reich gegliederten und

gut eingerichteten Bau des Erziehungs-wesens in der Schweiz. Dadurch wird der Leser in den Stand gesetzt, von bisheriger Gewissens-sinn geographisch her Werte aus sich ein Urteil zu bilden über die Art und Weise, wie das kleine, an orographischen, klimatischen und nationalen Verschiedenheiten so reich Land die Kulturaufgabe der Erziehung und des Unterrichts angefasst und gelöst hat. Er wird die Ueberzeugung gewinnen, dass die Schweiz auf diesem Felde der Kultur eine ihre Kleinheit weit über-greifende Stellung einnimmt. Da auch das private Unterrichts-wesen in der Schweiz eine grosse Rolle spielt, ist diesem Zweige der Erziehung ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen und Pensionate nicht bloss in der welschen Schweiz — gewonnen haben. Lehrer und Eltern, die Söhne und Töchter aus irgendwelchen Gründen, z. B. Gesundheit, schwache Begabung, oder behufs Erlernung fremder Sprachen und anderweitiger wissenschaftlicher oder berufsmässiger Ausbildung unterzubringen beabsichtigen, finden sowohl im Text der vorliegenden Schrift, als auch im Anhang, der ein kantonsweise geordnetes Verzeichnis der Privat-institute und Pensionate enthält, die nötigen Hinweise ebenfalls ein orientierendes Kapitel gewidmet worden; aus ihm wird der Leser ersehen, welche Bedeutung — auch wirtschaftlicher und religiöser Art — und welche Ausdehnung die Privatschulen



# GEIGER & MURI LUZERN.

Vertretungen in

**Lugano—Genua—Mailand—Rom.**

Als Spezialisten für  
gesundheitstechnische Installationen in Hotels  
empfehlen wir uns bestens für derartige Anlagen.

## Kompl. Hotel-Installationen

oder Umänderungen u. Ergänzungen von

## Klosets—Bäder—Toiletten

## Warmwasser-Anlagen.

Geschulte Spezial-Monteur.  
English and American Plumbing.

### Unsere Hotel-Referenzen.

- Grand Hotel Florenz
- Grand Hotel National, Luzern
- Grand Hotel Sestri-Lavante
- Grand Hotel Pisa
- Grand Hotel de la Ville, Florenz
- Grand Hotel du Cap Ampeglio, Bordinhera
- Grand Hotel Axenstein
- Grand Hotel Kurhaus Brünig
- Grand Hotel Axenfels
- Grand Hotel Jungfrau, Interlaken
- Grand Hotel du Rigi Vaudois, Glion
- Grand Hotel Rigi-Kaltbad
- Kotel Central, Lugano
- Kotel Gotthard, Luzern
- Kotel des Balances, Luzern
- Kotel Union, Luzern
- Kotel Victoria, Oberhofen (Thun)
- Pension Belvédère, Luzern
- Pension Aplanalp, Brünig
- Pension Richemont, Luzern
- Pension Felsberg, Luzern
- Kotel Suisse, Rom
- Kotel Hassler, Rom
- Kotel Eden, Nervi
- Kotel Savoy, Rom
- Park-Kotel, Vitznau
- Park-Kotel, Brunnen
- Kotel Adler, Brunnen
- Kotel Waldstätterhof, Brunnen
- Kotel Drossel, Brunnen
- Kotel Castagnola, Lugano
- Kotel-Kurhaus, Nünalphorn
- Kotel-Kurhaus, Lungern
- Kotel Rütliblick, Morschach
- Kotel Rigi, Vitznau
- Park-Kotel, Glion
- Kotel Müller, Gersau
- Kotel Pension Tivoli, Luzern
- Pension Splendide, Luzern
- Kotel Bellevue, Brunnen
- Kotel Gerber-Terminus, Aarau
- Pension Waldheim, Vitznau
- Palace-Kotel, Rom
- Kotel Beausite, Rom

801

## Cafés torréfiés

aux prix les plus avantageux.

**A. Stamm-Maurer**  
Berne.

Echantillons et offres spéciales  
à disposition. 171

## Cafés verts.

## Kartoffeln.

Speise- und Futtermitteln, ver-  
schiedene Sorten, liefert wagnon-  
weise  
**Max Kleebblatt**  
Seilgenstadt (Hessen).

## Internat. Knaben-Institut

### Villa Mon-Désir

Payerne (französische Schweiz).  
Prakt. rasche Erlern. der neueren  
Sprachen. Ganz spezielle Pflege  
des Französischen und Englischen,  
Ital., Span., Handelsfächer, Maschinens-  
schreiben, Musik. Tücht. Lehrkräfte.  
Vorbereit. auf Beruf. Kraft. reichl. Nahrung.  
Konf. neuer Hans in prächt. Lage,  
ausgedehnter Park, grosse Spielplätze.  
Mässige Preise. Vorzügl. Ref. im In-  
und Ausland. Prospekte etc. vom  
Direktor **Prof. J. F. Vogelsang**,  
Verfasser eines Leitfadens für franz.  
u. engl. Konversation. 771 H26386L

## Hotel II. Ranges

auf dem Platze Zürich mit  
einer Anzahlung von 50 bis  
80,000 Fr. zu kaufen ge-  
sucht. (285/176 2/4)  
Genf. detaillierte Offerten  
sub. Chiffre Z W 8697 an  
Rudolf Mosse, Zürich.

## HOTEL

L'hôtel de la Couronne à Fleurier  
Canton de N. uchâtel, est à louer ou à  
vendre. Pour renseignements s'adresser  
à Mlle. E. Grandjean, Rue du Collège,  
800 (H 6232 25)

## Blumentische



Zimmer-  
fontainen,  
Topfständer,  
Blumen-Flagen  
gerade, halb- u.  
viertelrund,  
Blumen-  
gitter,  
Vogelkäfige und  
Käfigständer,  
Guss- & schmiedes.  
Schirm- und  
Bardentische,  
Treppeustühle  
u. Klappstühle  
haben in reich-  
haltigster Aus-  
wahl & neuesten  
Formen vorrätig

Suter-Strehler & Cie. 27

Mech. Eisenmöbelfabrik Zürich.

## Zürcher & Zollikofer

44 ST-GALL 2A G. 243  
GRAND ASSORTIMENT



EN TOUS GENRES.

Echantillons sur demande  
franco de port.

MAISON FONDÉE EN 1826.



SWISS CHAMPAGNE  
EXPOSITION GENEVE NATIONALE 1889  
MEMILLE D'OR

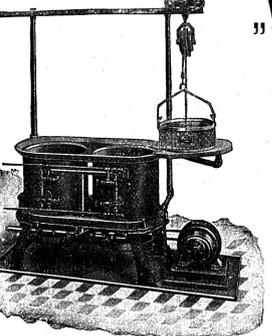
LOUIS MAULLER & CO  
MOITIERS-TRAVERS  
(Suisse).



**NIZZA HOTEL DE BERNE**  
beim Bahnhof  
— 100 Betten —  
Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof  
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei  
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof  
183 **H. Morlock**, Besitzer,  
auch Besitzer vom Hôtel de Suède, früher Rouillon.



**Berndorfer Metallwaren-Fabrik**  
**ARTHUR KRUPP**  
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.  
Schwerver Silberne Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch  
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen  
Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:  
**Jost Wirz, Luzern**  
Pilatushof, gegenüber Hotel Viktoria  
Preis-Courants gratis und franko.



**„Vortex“-Geschirrspülmaschine**  
— amerikan. Fabrikat —  
spült, reinigt, trocknet und poliert  
Teller, Tassen, Saucières etc. etc.,  
Messer, Gabeln, Löffel etc. etc.  
Elektrischer oder Dampftrieb.  
Spart Zeit  Spart Bruch  
Spart Arbeit  Spart Putztücher  
und bezahlt sich über und über durch  
diese Ersparnisse.  
Achtung! Wir fabrizieren diese Maschinen seit  
länger als 10 Jahren, und die Liste unserer Abnehmer  
umfasst über 2000 der grossen Hotels, Restaurants,  
Hospitäler, Dampferlinien etc. in Amerika, sowie eine  
grosse Anzahl von solchen in Europa. 184  
Patentinhaber: **THE HAMILTON LOW Co.**  
u. Fabrikanten:  
New-York, U. S. A. Bureau in London  
59 Hatton Garden, E. C.

## Hotel Sonne Beckenried

Erlaube mir hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich das „Hotel Sonne“  
in Beckenried käuflich erworben und mit 15. Oktober den bisherigen Betrieb  
auf eigene Rechnung fortführen werde. Es wird mein grösstes Bestreben  
sein, den Ansprüchen der Jetztzeit in allem zu entsprechen.  
Den werten Herren Geschäftsreisenden halte mich angelegentlichst empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Ch<sup>s</sup> Gransée-Zürcher**  
langjähriger Inhaber der Hotel-Pension Mythenstein, Brunnen.

•••• GRAND PRIX PARIS 1900 ••••

IRE STE AME, FONDÉE EN AUTRICHE, POUR LA  
FABRICATION DE MEUBLES EN BOIS COURBÉ

**J. & J. KOHN - VIENNE**

• DÉPOT - BALE - 9 LEONHARDSTRASSE 9 •

INSTALLATIONS - DE - CAFÉS - RESTAURANTS - ET - HOTELS  
CHAMBRES - A - COUCHER - SALLES - A - MANGER - SALONS  
ET - MEUBLES - DE - FANTAISIE - EN - GRAND - CHOIX - ET  
••••• A - TOUS - LES - PRIX •••••

SE - TROUVENT - DANS - LES - MAGASINS - DE - MEUBLES - LES  
PLUS - IMPORTANTS - DE - LA - SUISSE - ET - DANS - TOUTES - LES  
MAISONS - SPÉCIALES - DE - FOURNITURES - POUR - HOTELS




**Hotelbesitzer und Hotelangestellte**  
gestatten wir uns ergebenst hiedurch speziell aufmerksam zu machen auf unsere beiden  
**Plazierungsbureau „International“**  
In ZÜRICH Niederdorfstrasse 18, Telefon 4101. \* In GENÈVE Rue de Berne 8, Telefon 84.  
Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „BUREAU INTERNATIONAL“.  
Dieselben besorgen sich mit Vermittlung von Stellen für gut empfohlenes weibliches und männliches Personal jeder  
Kategorie für Bureau, Saal, Restaurant, Küche, Etage, Lingerie, Portierdienst in Hotels u. Restaurant in der Schweiz u. im Ausland.  
**Die Landesverwaltung „Schweiz“**  
des Internationalen Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurants-Angestellten. 131

## Une tempête dans un verre d'eau.

Chaque année à pareille époque, nous voyons se reproduire dans la presse étrangère des correspondances préconisant le boycott de la Suisse par les touristes du dehors. Nous avons fini par nous accoutumer à ce phénomène; et du moment que les étrangers qui visitent annuellement nos contrées négligent eux-mêmes ces cris d'alarme qui n'ont aucune raison d'être, il peut paraître superflu de répondre ici à des élucubrations dictées par un fanatisme voisin de la démente. Si nous croyons néanmoins devoir relever aujourd'hui deux articles de ce genre, c'est uniquement pour bien démontrer le ridicule et l'inanité de leurs allégations.

Dans le premier de ces cas, c'est la *Rad-Welt*, organe des intérêts généraux du cyclisme et de l'automobilisme, paraissant à Berlin, qui embouche la trompette guerrière. Dans un article intitulé „Solamen miserum“, on s'y plaint des dispositions auxquelles sont soumis les automobilistes en Suisse. Ce qui ressort une fois de plus de ces récriminations c'est qu'à l'étranger, on est si lamentablement incapable d'apprécier les conditions territoriales si particulières de notre pays et de comprendre que la diversité de configuration impose à l'automobilisme des mesures de précaution fort différentes de celles usitées dans les pays où prédominent les plaines et les routes en palier.

Or, si le spectateur impartial, et l'étranger en compte beaucoup, est obligé de concevoir que la sévérité de certaines dispositions pénales n'est qu'un acte de défense légitime contre le sans-gêne parfois exorbitant de certains chauffeurs, il ne saurait nier d'autre part que dans certains cas, les mesures prises à l'égard d'automobilistes, surtout dans la Suisse centrale, doivent être taxées de chicaneries et de vexatoires. Mais il faut considérer que des abus peuvent se produire partout et dans tous les domaines, et se garder de généraliser et d'insulter gratuitement un pays tout entier, comme l'a fait la *Rad-Welt* que nous citons tout à l'heure. La rédaction de ce journal se permet en effet de faire suivre ses considérations sur les dispositions régissant l'automobilisme en Suisse, des grossières injures qui voient:

„Puisque la Suisse vit aux trois quarts de l'industrie des étrangers, il serait bon de songer sérieusement à réaliser l'idée du boycott général proposé par l'Auto de Paris — ce sont en effet les chauffeurs français qui prédominent en Suisse et qui ont à souffrir des pires exactions. — Certes, la Suisse est belle. Mais d'autres contrées alpêtres telles que le Tyrol, les Alpes françaises et italiennes ne le sont pas moins. Si on y rencontre moins de chemins de fer de montagne, des routes parfois moins confortables, on y est dédommagé par l'absence de cette florissante industrie des hôteliers suisses et par l'honnêteté de montagnards aimables qui, tout en cherchant à gagner leur vie, ne considèrent cependant pas le touriste comme une proie offerte à leur rapacité. Que le boycott puisse être mis en pratique pour une année seulement, et nous verrons apparaître en foule, aux prochains congrès d'automobilistes, les députés de ces braves Suisses qui, chapeau bas, viendront nous supplier: „Chauffeurs de mon cœur, revenez à nous, nous serons bien sages!“

L'expression „flourie dégoûtante des hôteliers suisses“ est si stupide qu'il semble inutile de faire remarquer que les journaux étrangers eux-mêmes ne cessent de répéter que nulle part, on ne voyage aussi bien et aussi économiquement qu'en Suisse.

Un autre de ces mécontents, un Russe cette fois, manifeste dans la *Revue Russe*, en alléguant que dans sa guerre actuelle avec le Japon, la Russie est loin de jouir des sympathies de la presse suisse, bien que la Confédération n'ait absolument rien à craindre de l'empire moscovite. A l'entendre, il serait superflu et probablement inutile d'employer, contre cette attitude, les armes de la diplomatie. Ce qui serait infiniment plus efficace, par contre, ce serait le boycottage de notre pays par les Russes qui laissent chaque année à Lucerne, à Interlaken et ailleurs, des sommes considérables. Que les patriotes russes, au lieu de dépenser leur argent en Suisse, aillent visiter la Savoie, la Dauphiné, l'Auvergne ou les Pyrénées, où ils ne rencontreront que des visages amis et des sentiments fraternels. „Les Suisses verront alors, dit l'article sur un ton menaçant, s'ils retrouvent chez leurs amis Japonais, les débouchés que leur offrait la Russie, et s'il est prudent, pour un pays qui vit presque exclusivement des ressources provenant de l'étranger, de provoquer et d'insulter aussi grossièrement l'un de ses meilleurs clients.“

Cette élucubration n'est pas plus sérieuse que l'autre. Il va de soi que notre presse ne saurait suivre l'exemple des journaux russes qui cherchent à voler autant que possible les succès des Japonais. Nos journaux doivent à leurs lecteurs un récit objectif des faits réels; mais abstraction faite de cela, nos organes les plus influents n'ont jamais manqué de rendre l'hommage le plus sincère à la bravoure et à l'honneur en particulier pendant la bataille de Liao Yang. On ne saurait donc prendre au sérieux les allégations du correspondant de la „*Revue Russe*“.

## Hartung débouté et condamné aux frais.

Par jugement du 8 septembre, le tribunal de district de Coblenze a débouté l'éditeur des soi-disant „Compléments“ (M. von Hartung à Munich) de la demande intentée par lui contre M. Aug. Maiwald, (Hôtel Maiwald) à Coblenze en paiement de Mk. 60.— pour frais d'une annonce que l'Hartung s'était procurée par le procédé que l'on sait, et l'a condamné aux frais de l'instance. Le jugement renferme entre autres les considérations suivantes:

„...que l'offre de la maison d'édition est calculée en vue de tromper le lecteur. En effet, la clause qui dit qu'à défaut d'envoi d'un texte d'annonce accompagnant le questionnaire, le demandeur sera autorisé à faire l'insertion comme bon lui semble, est traitée d'une façon tout à fait accessoire et non avec la précision et la clarté requises par son importance et par la bonne foi la plus élémentaire. Le questionnaire met en pleine évidence cette intention trompeuse. La mention „A lire avec soin dans votre intérêt“ imprimée en tête de l'offre ne change rien à cette intention; on ne saurait admettre en effet que l'auteur de la circulaire ait voulu par là attirer l'attention du lecteur sur les embûches que recèle le texte de la circulaire et lui recommander la prudence à cet égard. On est fondé à reprocher au demandeur de s'être servi abusivement du nom de Bedecker pour faire les classeurs aux annonces, et d'avoir trompé ses lecteurs par l'usage fait de ce nom. L'importance du nom de Bedecker dans le domaine des Guides de voyage est telle qu'il paraît superflu d'y insister, et que le défendeur mérite créance lorsqu'il allégué que ce nom seul l'a déterminé à répondre au questionnaire. Le demandeur allégué il est vrai de son côté un passage de sa circulaire d'où il ressortirait que sa maison n'a aucun rapport avec celle de Karl Bedecker. Mais cette assertion même vient à l'appui de l'intention trompeuse; en effet, ce passage qui, en lettres grasses, „nous sommes seuls autorisés à recevoir des annonces“, est de nature à faire croire que c'est seulement au point de vue du service des annonces que la maison est indépendante de Bedecker, tandis qu'elle maintient pour le reste la réalité des relations suggérées par le mot „Compléments“. Si le demandeur ne songeait pas à se servir du nom de Bedecker pour attirer son nom, il n'aurait aucune raison de faire figurer ce nom, but l'impression duquel il s'est servi de caractères plus grands que tous ceux employés pour le reste de la circulaire, en tête de cette dernière. S'il est constant dès lors que le demandeur a usé de procédés calculés pour induire ses clients en erreur, et que le défendeur a été victime de cette intention dolosive, il n'y a pas lieu d'entrer en matière sur les autres moyens allégués par le défendeur pour prouver l'inanité de la plainte.“

## Zur Plakatfrage.

Von Dr. O. Köhler, Innsbruck.

Es freut mich sehr, dass meine Anregung, über die Plakatfrage in dieser Zeitschrift eine öffentliche Diskussion zu eröffnen, auf so fruchtbaren Boden gefallen ist. Ich spreche als Laie über diese Frage, und zwar nur theoretisch, *ex cathedra*. Die Herren Hoteliers können eben in dieser Diskussion, durch das Schwergewicht ihrer praktischen Erfahrung, meine theoretischen Deduktionen *ad absurdum* führen. Die Herren Hoteliers zu Gericht sitzen soll, ich nehme nur die Stelle des öffentlichen Anklägers ein. Der hat aber, wie allgemein bekannt ist, das Recht, alles schwarz zu sehen und von einem Dinge stets nur das Schlechte hervorzubringen. Die Lichtseiten gehörig hervorzukehren, das Gute zu veröffentlichen und zu beleuchten, ist Sache des Anwaltes, des Verteidigers.

Es ist die Diskussion über diese Frage nicht so nutzlos und ohne jeden Wert, wie sich mancher beim Lesen der diesbezüglichen Kapitel vielleicht denken mochte. Weil heute das Hotel A in X grosse Plakate in alle Welt sendet, fühlt sich das Hotel B in Z bewegt, dasselbe zu tun. Weil aber A und B diese Art der Reklame betreiben, fühlt sich C und D, ja das ganze Alphabet bis zum Z herunter und noch darüber hinaus, veranlasst, ebenfalls Plakate anfertigen zu lassen. Gar manches Haus könnte sich aber diesen Ausgabe-posten flüchtig ersparen, oder die hiezu verwendete Summe besser auf irgend eine zweckmässige Art und Weise benützen.

Wahrscheinlich dürften viele Herren Hoteliers zu solchen oder ähnlichen Entschlüssen gekommen sein, denn es gab wirklich einmal eine Zeit, wo die Unmasse der Hotelplakate merklich geringer war, wo man wieder mit Masse und Ruhe daran gehen konnte, die Plakate zu lesen und zu betrachten. In den letzten zwei Jahren kamen sie aber wie eine Sturmflut mit elementarer Gewalt dahergebraust und überschwemmten den ganzen Erdkreis. Es

scheint, dass sich das Weber'sche Gesetz der Wellenbewegung, so wie auf alles, was sich auf dieser Welt zuträgt, so auch auf die Plakatfrage anwenden lässt. Es ist ganz deutlich zeitweilig ein Wellenberg — nämlich Ueberfluss, Ueberschwemmung — und darauf ein Wellental, das ist Mangel, spärliches Auftreten, zu konstatieren. Und nachdem dieses Moment einmal sicher zu beobachten war, gehört keine grosse Divinationsgabe dazu, die Behauptung aufzustellen und beweisen zu können, dass sich dieses Phänomen, laut den Gesetzen der Trägheit und Erhaltung der Kraft, noch viele, viele Male wiederholen werde.

Und das wird so gehen. Besteht eine Hochflut, eine Ueberschwemmung, ein Uebermass von Plakaten, so werden viele der Herren Hoteliers zu denselben oder ähnlichen Schlüssen kommen, wie ich sie in dem letzten Artikel niederlegte und aussprach. Sie werden zu der Erkenntnis kommen, dass bei dieser Unmasse von Plakaten diese Art der Reklame nicht jene Erwartungen erfülle, die man darein zu setzen berechtigt sei, und werden die weitere Reklame mit Plakaten unterlassen. Dadurch tritt nun jener Zustand der Diluierung ein, den ich letzten erwähnte. Sobald die Plakate seltener zu werden beginnen, werden sie aber wirksamer. Diejenigen Firmen, welche sich zur gegebenen Zeit dieser Art der Reklame bedienen, werden dadurch bedeutende Erfolge erzielen. Diese Erfolge werden bekannt und verbreiten sich mit mehr oder minder grosser Schnelligkeit. Die Folge davon ist, dass jeder Besitzer eines Etablissements schleunigst ein Plakat anfertigen lässt, denn keiner will dem andern zurückstehen, und weil der A und der B neuerdings wieder Plakate affichieren, muss es der C und D bis zum Z nachmachen.

Der *circulus vitiosus* ist geschlossen und die Komödie kann wieder von vorne beginnen. Oder, um bei der Weber'schen Wellentheorie zu bleiben, wir sind im Wellental angelangt und bewegen uns nun aufwärts, bis wir auf der Höhe des Wellenberges angelangt sein werden, von wo es wieder abwärts geht.

In der Zeiten Flucht ist also das Plakat das ständige, die Zahl des Auftretens allein das wechselnde.

Aus diesen angeführten Gründen kann es ganz leicht geschehen, dass einer, mehrere, ja sogar viele auftreten dürfen, die den Beweis erbringen werden, dass sie durch Plakate einen direkten Nutzen erzielt hätten. Aber noch viel mehr werden den Gegenbeweis zu erbringen im Stande sein, dass ihnen das Plakat nichts genützt habe, dass es nur eine unnötige Belastung des Budgets bewerkstelligte und dass es vor allem andern viel Arbeit und Sorge hervorgerufen habe.

Das wäre im grossen und ganzen der Stand der Frage. Sie lässt sich nicht direkt aus der Welt schaffen, denn jeder wird von seinem Standpunkte aus Recht behalten. Derjenige, der durch das Plakat Erfolge erzielt hat, sowie auch derjenige, der nur Schaden und Verluste zu verzeichnen hatte.

Nach dieser Exkursion auf das allgemeine Gebiet kehren wir auf das spezielle zurück und wollen uns nun mit den Auslassungen des Herrn C. A. L. in Nr. 40 der *Hotel-Revue* beschäftigen.

Herr C. A. L. verteidigt das Plakat jedoch nur unter der Bedingung, dass es schön sei. Dies der Sinn der Worte.

Gut, ich gebe zu und unterschreibe sogar das Verdikt, bis zu einer gewissen Grenze.

Aber gibt es etwas schönes, was allen Leuten gleich gefällt? — Die Antwort lautet: nein.

Ein altes Studentenlied lautet:

„Die Lerche singt dem Einen schön, dem Andern miserabel!“

und so wird es dem künstlerisch aufgefassten und durchgeführten Plakate ergehen.

Wie soll man dasselbe auffassen, in welchem Stil, aus welcher Perspektive, in welcher Art soll es durchgeführt werden, um allen Menschen zu gefallen? Denn das Plakat soll von seinem erhöhten Standpunkte zu allen Leuten sprechen.

Ich erinnere mich da eines kleinen Vorkommnisses, das mir jüngst auf dem Bahnhofe einer grösseren Stadt wiederfuhr.

Ich lustwandelte mit einem guten Bekannten, einem sonst fein gebildeten Manne daselbst, als wir zu einem hochsecessionistisch aufgefassten und durchgeführten Plakate kamen. Dieses, obwohl nur in den zwei komplementären Farben orange und violett ausgeführte Bild war originell aufgefasst, wie man sagt schmissig durchgeführt und verriet in jeder Linie, in jedem Striche einen talentvollen Künstler.

Kaum sah mein Freund dies Plakat, als er auch schon sein Taschenbuch herausnahm und sich den Namen des betreffenden Hotels aufschrieb. Auf meine Frage, ob ihn das Plakat bewog, das Hotel seiner Zeit zu besuchen, antwortete er mir: „Gott bewahre, ich schrieb mir die Adresse des betreffenden Hotels nur darum auf, dass ich, falls ich dorthin käme, ja nicht da hineinfallte, denn wenn der Hotelier bei seinen Speisen und Getränken einen ähnlichen Geschmack entwickelt, als wie bei seinem Plakate, dann brrr... lieber nicht.“ Der betreffende Hotelier hatte aber getan, was er nur tun konnte. Er beauftragte einen tüchtigen, talentvollen Künst-

ler mit dem Entwurfe, er scheute keine Kosten für die Reproduktion und tat sein möglichstes, die Plakate gut unterzubringen. Und der Erfolg? *Ercolò què.*

Nun nehmen wir den entgegengesetzten Fall. Ein anderer Hotelier lässt sich ein Plakat machen und entlehnt hiezu, sagen wir, ein Motiv von Schwind aus dem Melusine-Cyclus, oder der heiligen Elisabeth auf der Wartburg. Schwind ist ein grosser Meister, seine Werke zieren die hervorragendsten Galerien, er ist Romantiker durch und durch, daher seine Darstellungen so herzlich und wohnig sind.

Dieses Plakat würde nun gewisse den Anforderungen von Schönheit und künstlerischer Auffassung entsprechen. Aber wie würde es unter Umständen wirken?

Da kommt so ein hypermoderner Ueberbrett-Enthusiast daher, sieht dies Plakat an und sagt mildtätig: „Nein, muss das ein altes rückständiges Haus sein, nach dem alten unmoderne Plakate zu urteilen. Das muss ich mir merken, damit, wenn ich je in die Nähe des betreffenden Ortes kommen sollte, ich dann ja nicht in dieses rückständige Haus hinein gerate.“

Also in beiden Fällen würde man es bei einem Teile des Publikums nicht recht treffen. Von den besten Intentionen beseelt, etwas Gutes und Schönes herstellen zu lassen, würde man bald finden, dass man es nicht allen Leuten recht machen könne und würde schliesslich doch wieder zu dem Endresultate gelangen, dass es am besten sei, gar nichts zu tun.

Und doch — man mag die Sache betrachten wie man will — kommt man zuletzt immer zu dem Schlusse, dass das Plakat unter Umständen berufen wäre, bei der modernen Reklame eine grosse Rolle zu spielen. Jedoch müssten hierbei einige bestimmte Vorbedingungen gegeben sein. Ich habe bereits in meinem letzten Artikel einige Bemerkungen fallen gelassen, wie ich mir eine bessere Aktion durch das Plakat vorstelle. Es müssten die Plakate, wie ich mich ausdrückte, diluirt werden. Nur die Unmasse der auf den Schauplatz auftretenden Plakate ist Schuld daran, dass sie nicht wirken, — dass sie auch nie wirken werden. Wären bedeutend weniger Plakate vorhanden, so fänden sie mehr Beachtung und könnten besser wirken. Man muss daher trachten, ihrer übergrossen Verbreitung Schranken zu setzen.

Nachdem man aber Niemandem verbieten kann, sich ein Plakat nach seinem Geschmacke anzuschaffen und dieses dort aufhängen zu lassen, wo er einen Platz hierfür findet, so liesse sich nur durch eine Art Organisation eine Besserung erzielen. Einige bessere Häuser treten zusammen und beschliessen nur dort durch Plakate Reklame zu betreiben, wo man ihnen durch Annahme der nachfolgenden Bedingungen entgegen kommt. Diese Bedingungen wären:

„Der Unternehmer, welcher die Plakate zur Verwendung bringt, also das Aufhängen besorgt, verpflichtet sich, nur ganz wenige Plakate zu übernehmen und für deren gute Aufstellung zu sorgen. Weiters übernimmt er die Verpflichtung, stets darauf zu achten, dass sich die Plakate in gutem, tadellosem Zustande befinden, und verpflichtet sich, nur jene Plakate zum Aufhängen zu übernehmen, welche von den andern Mietern als geeignet zugelassen wurden.“

Man müsste also mit den Plakatierungs-instituten mit den Wandelhallen in Bädern, den Eisenbahnverwaltungen, kurz und gut mit allen Institutionen, die sich heute mit dem Aufhängen von Plakaten gewerbmässig beschäftigen, ins Einvernehmen setzen, dass von diesen die angeführten Bedingungen angenommen würden. Wenn dann auch die Platzmietze etwas höher zu stehen käme, so würde dies durch die erhöhte Wirksamkeit ausgeglichen werden.“

Der erhöhte Kostenpunkt würde manches Haus abhalten, auf diese Weise Reklame zu machen, was auch kein Unglück wäre, denn es gibt viele Wege, die nach Rom führen. Man kann noch auf hundertlei Weise Reklame machen, nicht nur durch das Plakat allein. Das Geschäft muss deshalb, weil es über kein Plakat verfügt, nicht zu Grunde gehen. Im Gegenteil! Wenn die grosse Geldausgabe, die das Plakatieren verursacht, auf anderem Wege zweckmässig verwendet wird, dürfte das Geschäft noch viel grösseren Nutzen daraus ziehen, als unter Umständen durch das schönste Plakat.

Von den schlechten elenden Plakaten sprechen wir lieber nichts. Jedes Haus, das durch solche Schundware sich bekannt zu machen sucht, richtet sich selbst. Ebenso ist es besser, von den lägerischen Plakaten nichts zu sprechen. Auch diese werden gerichtet, ohne dass sie es ahnen, denn nur zu bald spricht es sich herum, dass auf dem Plakate ein imaginäres, nicht bestehendes Haus zu sehen sei, das man, weil es nicht dieser Welt angehöre, lieber meiden möge. Interessant wäre es, wenn man eine Plakat-sammlung veranstalten würde.\* Nicht nur dass man da vieles lernen könnte, wie sich der Geschmack des Publikums bilde, auch das könnte man daraus lernen, dass alles schon dagewesen ist.

\* Anmerkung der Redaktion. Unseres Wissens sind schon wiederholt derartige Ausstellungen veranstaltet worden, z. B. in Basel und Antwerpen.

## Ein Wasser-Fahrrad.

Im Anschluss an die in letzter Nummer unseres Blattes veröffentlichte Notiz betr. Erfindung eines Wasserfahrrads, lassen wir im Nachstehenden über die neue Maschine einige Details folgen, die wir dem „Luzerner Fremdenblatt“ entnommen.

Der Wunsch, ein Wasser-Vehikel zu besitzen, annähernd von der gleichen Brauchbarkeit wie das Fahrrad auf dem Lande, ist schon ziemlich alt. Schon oft wurde auch der Versuch gemacht, den schönen Wunsch zu verwirklichen, aber alle Fahrzeuge, die entstanden, entsprachen bis jetzt keineswegs den Anforderungen.

Nun aber kam aus Klagenfurt, der unweit dem Wörthersee gelegenen Hauptstadt Kärntens, die Nachricht, dass es dem dortigen Mechaniker Franz Grundner gelungen sei, ein Wasserfahrrad herzustellen, das seinem Schwester-Vehikel vom Lande, dem Velo, bezüglich Leistungsfähigkeit jedenfalls sehr nahe komme und sich für Vergnügungsfahrten, den Sport und den Verkehr sehr zu eignen scheine.

Grundners Wasserfahrrad ruht auf zwei einen Meter von einander getrennten Schwimmern aus verzinktem Stahlblech. Völlig wasserdicht verschlossen und in kleine Fächer abgeteilt, wurde auch eine allfällige Beschädigung der Schwimmer ganz ungefährlich sein, da sich nur ein verhältnismässig sehr kleiner Teil mit Wasser füllen könnte, wodurch das Fahrzeug nur ganz unmerklich an Tragfähigkeit einbüßen müsste. Auch ein Umkippen ist beim stärksten Wellengang unmöglich, so dass das Wasserfahrrad jederzeit durchaus gefahrlos verwendet werden kann.

Die eigentliche Maschine, ganz aus soliden Stahlrohren bestehend und mit den beiden Schwimmern aufs dauerhafteste verschraubt, besitzt einen ungemein leichten und raschen Gang. Alle drehbaren Maschinenteile ruhen auf Kugellagern. Der Antrieb ist gleich wie bei einem Velo und überträgt sich auf einen kräftigen Schraubenpropeller, das heisst eine Schiffschraube, die eine ebenso schnelle als ruhige und gleichmässige Fortbewegung sichert. Die Steuerung geschieht durch die Lenkstange wie beim gewöhnlichen Fahrrad, und die ganze Handhabung ist so einfach, dass jedermann mit dem neuen Vehikel fahren kann.

Das elegante Wasserfahrrad ruht auf feinstem emailliert und in beliebigen Farben hergestellt. Einzelne Teile sind vernickelt. Das Ganze ist leicht zerlegbar. Das Fahrzeug wird ein- und mehrstündig geliefert und zwar zum Preise von 500 bis 550 Kronen, je nach der Ausstattung. Das ebenso niedliche als praktische Vehikel dürfte jedem See zur Zierde gereichen und sich da und dort rasch unentbehrlich machen.

## Technische Neuheiten.

(Aus prinzipiellen Gründen können die Namen der Fabrikanten technischer Neuheiten nicht genannt werden; wir sind aber gerne bereit, auf schriftliche Anfragen hin, dieselben mitzuteilen.)

Elektrische Beleuchtung mit eigenen Stromerzeugern findet man zur Zeit fast nur in grösseren Betrieben, in denen infolge zahlreicher

Betriebsstunden eine Amortisation des verhältnismässig hohen Anlagekapitals gewährleistet wird, und in denen geschultes Personal zur Bedienung der Anlage vorhanden ist. In den weitaus meisten Fällen zieht man es vor, sich an eine bestehende elektrische Stadt- oder Land-Zentrale anzuschliessen und einen verhältnismässig hohen Strompreis zu zahlen, anstatt die einmalige hohe Ausgabe zu wagen und sich mit der bisher immerhin komplizierten Bedienung einer eigenen Anlage zu befremden. Es gilt dies besonders von Hotels, Villen- und Gutsbesitzern.

Dass die elektrische Beleuchtung anderen Beleuchtungsarten gegenüber eine ganze Reihe nicht zu unterschätzender Vorteile bietet, die sich in neuerer Zeit durch die Erlindung hocherkertziger und sparsambrennender Lampen noch erheblich vermehrt haben, bedarf wohl kaum der Erörterung, sodass jedermann einen Beleuchtungsapparat mit Freuden begrüssen wird, mit dem er sich billig elektrisches Licht selbst erzeugen kann und der genau so leicht bedient werden kann, wie jeder Gas- oder Wasserhahn.

Nach langen eingehenden Versuchen ist es gelungen, einen derartig einfachen und billigen elektrischen Stromerzeugungs-Apparat in der denkbar grössten Vollkommenheit auf den Markt zu bringen.

Er besteht aus einem kleinen Motorgenerator von 1-10 HP in Gehäuse, der mit Gas oder Benzin betrieben werden kann, in Verbindung mit einer jederzeit zur Stromabgabe fertigen Akkumulatoren-Batterie.

Der ganze Apparat ist äusserst kompakt und benötigt nur eine Bodenfläche von 0,5 bis 1,5 m<sup>2</sup>. Das An- und Abstellen geschieht, wie erwähnt, in der denkbar einfachsten Weise und kann, da hierzu keinerlei Erfahrung oder Sachkenntnis erforderlich ist, durch jedermann besorgt werden. Die Aufstellung des Apparates kann, da derselbe vollkommen gefahr- und geruchlos ist, sowie ohne lästiges Geräusch arbeitet, an jedem beliebigen Ort ohne Fundament und Verankerung erfolgen.

Der erzeugte Strom findet ausser zu Beleuchtungszwecken auch zur Speisung von Automobil-Akkumulatoren, Kochern, Kaffeeküchen und anderen Heizapparaten, sowie zum Betrieb von Fahrstühlen, Wasserpumpen, Ventilatoren oder dergleichen Verwendung.

Ein solcher elektrischer Stromerzeugungs-Apparat kommt unter dem Namen „Electric“ in den Handel. Er wird für Hotels und Villen, die die grossen Vorteile der Elektrizität billig geniessen möchten, sehr bald ein unentbehrliches Requisite sein.



**Perlbäder.** Unter dem Namen „Perlbäder“ sind eine Reihe von neuen Badeformen in der Balneologie eingeführt worden, die berufen sind, eine wichtige Rolle im Badewesen zu spielen. Es sind künstliche Bäder, bei welchen Kohlensäure, Sauerstoff oder Luft dem Bade zugeführt werden, die perlen, moussieren, das Wasser in Wellenbewegung versetzen, dadurch

wirken, als wäre auf die Haut die Vibrationsmassage ausgeübt worden. Auch optische Wirkungen kann man mit diesen Bädern erzeugen. Indem man das Luftperlbad mittelst Scheinwerfer beleuchtet, entsteht das Wasserlichtperlbad; das ganze im Bassin befindliche Wasser ist wie in Licht getaucht und gewährt einen prachtvollen Anblick. Zu diesen Bädern sind besondere Apparate notwendig; bei den Kohlensäureperlbädern wird die flüssige Kohlensäure ins Badewasser in fein verteilter Form durch Gummischläuche hingeleitet. Nach der Schilderung, die Dr. Weissbein von diesen Bädern gibt, sollen sie sich dadurch auszeichnen, dass sie sehr billig sind und nach Temperatur, Menge der Kohlensäure und Dauer des Bades genau reguliert werden können. Sie finden daher ihre Anwendung bei Herzkranken sowohl zur Schonung wie zur Übung des Herzens. Die Sauerstoffperlbäder sollen dagegen bei Blutarmen und Nervenösen Anwendung finden, bei welchen die Einatmung des Sauerstoffs angenehme Wirkung hervorruft.

**Die Tischgabel in Europa.** In Pompeji haben sie viele schöne Tischgeräte und Küchenutensilien gefunden, so zierlich, so formenschön, so reich mit allerlei Kunstwerk geschmückt, dass wir mit unsern prosaischen Schüsseln, Kummern, Tassen usw. uns schämen müssen, aber die Gabel fehlt vollständig. Erst 1100 Jahre n. Chr. hat die europäische Menschheit angefangen, die nach unseren Begriffen allein anständige Essweise mit der Gabel einzuführen, eine Neuerung, die damals äusserst langsame Fortschritte machte. Ueberraschend ist es, zu erfahren, dass die Völkerschaften auf den Fidschinseln, in Neu-Guinea usw. den Gebrauch der Gabel seit den entlegensten Zeiten kannten, weit früher, ehe sie mit Europäern Bekanntschaft machten. „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen.“ Die erste Erwähnung der Gabel findet sich in der Chronik des Pier Damiano, von der ihr als einer durchaus neuen Sache berichtet und sagt, dass eine byzantinische Prinzessin diese Neuerung nach Venedig gebracht, wo man indessen dieses Instrument als ein Zeichen der Verweichlichung angesehen habe. Im Jahre 1380 erscheint die Gabel in Florenz, aber es fragt sich sehr, ob sie damals schon im allgemeinen Gebrauch gewesen. Giovanni Lombroso hat aus dem fünfzehnten Jahrhundert ein Inventarverzeichnis der Aussteuergegenstände einer vornehmen Dame vorzulegen, in dem alles Mögliche aufgeführt ist, nur nicht die Gabel. Späterhin hat sie sich aber schnell in Italien verbreitet. In Frankreich begann ihr Gebrauch im fünfzehnten Jahrhundert, in Deutschland erst zweihundert Jahre später, zuletzt entschlossen sich auch die Engländer zu ihrer Einführung. Coryate, ein englischer Schriftsteller, machte nämlich eine Reise nach Italien und berichtete nach der Heimkehr seinen Landsleuten, dass in Welschland die allgemeine, höchst kuriose Sitte herrsche, die Speisen mit einer Gabel in den Mund zu bringen. England fand dies höchst seltsam, trotzdem aber kam die Gabel in Gebrauch. Das war anno 1611.

**Das Diner im Halbdunkel.** Die neueste Neuheit der Pariser Welt, in der man sich trotz aller Raffinerie des Lebensgenusses bitter langweilt, ist laut „Pariser Zig.“ das „Diner im Halbdunkel“. Die Vorspeise und die Suppe

werden wie gewöhnlich bei strahlender Beleuchtung aufgetischt; dann geht plötzlich zum höchsten Erstaunen der Gäste, die nichts ahnen, das Licht aus. Jetzt öffnet sich die Tür und die Diener bringen glänzend erleuchtete Schüsseln herein, die den Fischgang enthalten. Jeder Gast nimmt sich nun zugleich mit seiner Portion einen der Leuchtkörper, und wenn alles bedient ist, sind blitzende Funken überall verstreut, und ein feenhafter Anblick bietet sich dar. Werden z. B. Hummern gereicht, so ist etwa das elektrische Licht im Kopfe des Tieres angebracht und ergibt dunkel glühende, rötlich beschattete Strahlen über den Tisch. Die höchste Schönheit aber entfaltet sich, wenn das Eis serviert wird. Gewöhnlich wird ein gewaltiger Vogel oder ein anderes Tier, ein Korb oder Füllhorn, kurz eine Eisform in den Saal gebracht, die von Lichtern weithin glänzt und mit verschiedenen Eissorten gefüllt ist. Ist jeder Gast bedient, so erlischt das Licht, und einzelne Lichter auf den Tellern schimmern durch den Raum. Wenn Erdbeereis gereicht wird, dann haben die Leuchtkörper die Form und rötliche Färbung der Beeren selbst, oder das zarte Weiss ihrer Blüten. Die kleinen leuchtenden Gegenstände werden den Gästen überreicht und erzeugen eine allerliebste Wirkung. Das Eis wird oft in Form eines Schweizerhauses, das zunächst von vielen Lichtern umstrahlt ist, serviert. Doch mit den Eisportionen erlöschen die Lichter und ersterben, bis schliesslich das Häuschen auf dem unsichtbaren und verfinsterten Tische im Dunkel versinkt. Sehr beliebt ist für die Anrichtung des Eises auch eine Polarszene, in der sich hohe Eismassen aufbauen, das elektrische Licht bläulich kalt, fahle Reflexe darüber wirft und weisse Eiscrème den bedrückenden Schnee bildet.

**Im Luftkurort.** Einheimischer (um neuen Kurgast, der oben einen recht tiefen Atemzug tut): „Nanu, nur nicht gleich so unverschämt!“  
(„Münchn. Fliegende Blätter.“)

**Ja so!** Sommerfrischlerin (entsetzt einer Rauferlei zuehend): „Aber was soll denn das heissen? Der Wachmann hetzt ja die Leute noch aufeinander, statt dass er sie trauert!“ — Bauer: „Ja wissen S', die Rauferlei is vom Fremdenverkehrsverein veranstalt'!“

## Witterung im August 1904.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage					
	mit			mit		
	Regen	Schnee	Nebel	helle	trübe	stark Wind
Zürich . . . .	10	0	0	12	6	5
Basel . . . . .	10	0	1	8	7	5
Neuchâtel . . .	12	0	0	7	5	10
Genf . . . . .	9	0	0	13	5	8
Montreux . . .	13	0	0	16	6	3
Bern . . . . .	11	0	4	7	6	6
Luzern . . . . .	13	0	0	10	6	5
St. Gallen . . .	12	0	1	10	5	4
Lugano . . . .	8	0	0	17	2	1
Chur . . . . .	17	0	2	11	6	4
Davos . . . . .	16	0	0	10	6	3
Rigi . . . . .	15	0	9	10	8	2

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 257, Basel 253, Bern 268, Genf 276, Montreux 262, Lugano 287, Davos 215

**An die tit. Inserenten!** Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

**Porcelaine Française**  
Spécialité pour Hôtels et Porcelaine à Feu

Dans toutes les maisons sérieuses s'occupant de la fourniture d'hôtels, vous trouverez la porcelaine de la marque

GRAND PRIX PARIS 1889    AH & Co    HORS CONCOURS PARIS 1900  
PRÉSIDENT DU JURY FRANCE

réputée dans le monde entier.

**Türk & Pabst**  
Frankfurt a. M.    Rühmlichst bekannte.

**Concentrierte giffreie Saffarben.**

Edel Carminrot, Brillantrot, Corallen-, Erdbeer- oder Arabis-Rot, Saffgrün, Eigelb etc. sind für Kostbiligkeit und in feine Stiche besonders geeignet.

**Seidenpapier-Servietten**  
neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis 14.- per mille

Musterkollektion gratis und franko.

**Schweizer Verlags-Druckerei**  
Basel, Steinenbachgasse 40, Telefon 2511.

Bei Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

**NIZZA. Hôtel Belvédère**  
Boulevard Czarewitsch.

Hotel-Pension I. Ranges. Hochgelegene staubgeschützte Lage, reine Luft, grosser Garten. Tramwaystation, 5 Min. vom Bahnhof, 10 Min. von der Stadt. Eigenes Quellwasser. Moderner Komfort. Mässige Preise. 189 E. Gimpert.

Sommer: Gd Hôtel de l'Observatoire, St-Cergues s. Nyon.

In NIZZA ist vis-à-vis dem Crédit Lyonnais das ruhig und schön gelegene **HOTEL DE ZURICH** sehr zu empfehlen. Pension von Fr. 8-12.

Table d'hôte an kleinen Tischen.

R. Michel, Besitzer  
auch Besitzer vom Kurhaus in Pappan.

**Hotel-Mobiliar.** 1977

Sämtliches Mobiliar des Hotel Europe in Luzern ist einzeln oder partienweise zu verkaufen.

Bucher-Durrer.

**Un architecte-entrepreneur**

construirait au gré de l'acquéreur, hôtel à 1200 mètres d'altitude, sur propriété de 90,000 m<sup>2</sup>, station terminus d'un chemin de fer électrique marchant toute l'année et à proximité d'une ville de 90,000 habitants très visitée par les étrangers. Vue splendide et imprenable.

S'adresser sous chiffre H 1978 R à l'administr. du journal.

**Café-Restaurant**

im Plainpied und I. Stock beim neuen Postgebäude (Eckhaus) Aarberggasse-Anatomiegasse. (Zag E 500) 2741

Nähere Auskunft erteilt Chr. Tenger, Notar, Waisenhausplatz 21, Bern.

**Hôtel-Pension à vendre**

dans une situation unique de la Suisse romande avec vue superbe sur tout le Lac Léman et les Alpes (alt. 750 m). Magnifiques forêts de sapins à proximité immédiate. Relié au réseau principal par un tramway électrique. 55 lits. Bains, lumière électrique. Veranda vitrée. Tout le confort moderne. Restaurant-terrace. Dépendances pour chevaux et voitures. Grand jardin potager. Excellente clientèle assurée. Convendrait à Société en raison des facilités d'agrandissement. Grande affaire d'avenir. Agents exclus.

Adresser les offres sous chiffre H 1971 R à l'administration du journal.

**Prima Lageräpfel**  
Gute Wirtschaftsäpfel

versendet in beliebigen Quantitäten ab Lager in Originalpackung zu kulantesten Preisen

Die Rheinthalische Obsthandels-Gesellschaft in Altstätten (Kt. St. Gallen). (H3783G)

**Gesucht Hotel-Pension**

von solventen Leuten (35-50 Betten) am Vierwaldstättersee. Antritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre H 1967 R an die Exped. ds. Bl.

**Spezialität: Hotel-Möbel**

liefert billigst ganz aussergewöhnlich leistungsfähige südd. Möbelfabrik in vorzüglicher Ausführung.

Gef. Anfragen unter H 1972 R an die Exped. ds. Bl.

Mr. Bompard Denis, chef de cuisine Grand Hôtel Macolin porte à la connaissance de MM. les Hôteliers qu'il n'a rien de commun avec Mr. Antoine Bompard, ci-devant chef à l'Hôtel Bristol à Lucerne et Victoria à Naples. 1965

**Aber nicht erst, wenn es zu spät ist.**

**Aber nicht erst, wenn es zu spät ist.**

Wollen Sie wissen, ob dieses oder jenes Reisebureau, dieses oder jenes Reklameunternehmen Vertrauen verdient oder den für Annoncen verlangten Preis wert ist, so erkundigen Sie sich, bevor es zu spät, beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, in Basel.

N'est donné de renseignements qu'aux membres de la Société.

Adr. télégraph. : Hotelierbureau Bâle. Adr. téléphone 2406.

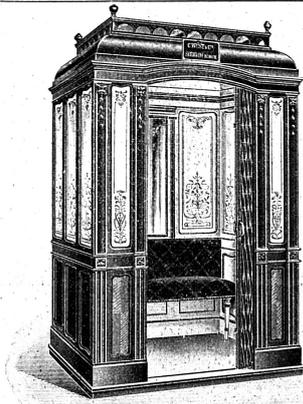
**Mais avant qu'il soit trop tard.**

**Mais avant qu'il soit trop tard.**

**Cotillon-Touren**

Ballorden, Knallbonbons, Scherzartikel, Attrappen

Franz Carl Weber in Zürich  
60 mittlere Bahnhofstrasse 62



**C. Wüst & Comp. in Seebach-Zürich**

bauen als Spezialität:  
**Elektrische Personen- und Waren-Aufzüge**  
mit Pfeilradwinde nach eigenem patentiertem System.

**Beste Aufzugswinde der Gegenwart,**  
welche vermöge ihres geringen Stromverbrauches an jedes Lichtnetz (also auch Einphasenstrom) angeschlossen werden kann.

Eine **Druckknopfsteuerung** eigenen Systems ermöglicht die Benützung des Aufzuges **ohne Führer** durch jedes Kind.

Billigste Anschaffungs- und Betriebskosten.

Absolut ruhiger Gang. Präziseste Steuerung. Vorzügliche Fangvorrichtung. Projekte u. Kostenvoranschläge gratis. Man verlange ausführl. Prospekt. 47 Feinste Referenzen über ausgeführte Anlagen. (Zahl 758g)

**PORZELLAN-GESCHIRRE** für Hotels und Restaurants, erstklassiges Fabrikat.

feuerfest, von grösster Haltbarkeit und kunstvoller Decoration.

**PORZELLANFABRIK WEIDEN, GEBR. BAUSCHER G.M.B.H.**

Weiden, Bayern.

**COMESTIBLES.**

E. CHRISTEN, BALE.

**Hotel-Direktor**

Schweizer, noch in Stellung, mit prima Referenzen von ersten Häusern des In- und Auslandes, in allen Teilen des Hotelwesens durch und durch bewandert, sucht Engagement auf Frühjahr 1905. Jahres- oder Saisonstelle.

Offerten unter Chiffre **H 1974 R** an die Exped. ds. Bl.

**Joh. Gersbach,** Internat. Kühlanlagen-Bau, Zürich (Bureau: Niederdorfstrasse 90).

Kühl-Schränke und Kühl-Anlagen für Speise- und Getränke mit Kalt-Trockenluft-Zirkulation.

Fleischaufbewahrung 15 Tage tadello.

**Referenzen:**

Dolder, Grand Hotel, Zürich.  
Spatenstr. Zürich.  
Klosterbau, Neumarkt, Zürich.  
Fritz Baumann, Fleischhändler, Zürich.  
Pius Ruff, Wurstfabrik & Metzgerei, Spiegelgasse, Zürich.  
Martin Scheibel, Kirchgassee, Zürich.  
W. Scholer, Remweg, Zürich.  
J. Schmidbauer, Schlitzengasse, Zürich.  
Rich. Lorenz, Hofwäldchen-Ausschnitt, Zürich.  
Fritz Merker, Rindlermarkt, Zürich.

Das Neueste und Beste in dieser Branche.

**2-jährige Garantie.**

Intensivste Luftzirkulation und Kühlung.

Prospekte, Kostenberechnung etc. umgehend.

**Deutsche Dame sucht Pension**

in einer guten französischen Familie in Nizza. Referenzen erbeten. Offerten an das **Postfach 11599 Lausanne.** (H18655L) 8/3

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

**NACH LONDON**

geht über **Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover**

Post-Route unter belgischer Staatsverwaltung

TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENTE AUF JEDEM DAMPFER.

NACH LONDON { von STRASSBURG in 15 STUNDEN  
                  { von BASEL in 17 STUNDEN

DURCHGEHENDE WAGEN { Ostende-Basel und Ostende-Salzburg über Strassburg, Stuttgart.  
                                  { Ostende-Salzburg und Ostende-Wien über Basel, Zürich, Arberg.

**Seefahrt nur 3 Stunden.**

Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Passagier- und Güterverkehrs nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben**, unentgeltlich erteilt.

**Haus-Telephon**

und Sonnerie-Installationen

**Electric** mit Apparaten moderner Konstruktion

Elektrischer Strom-Erzeugungs-Apparat \* \* \* \* \* Spezielle Hotel-Systeme

\* \* im eignen Hause \* \* \* \* \* Zeit sparend, einfach \* \* \* \* \* elegant, billig \* \* \* \* \*

In 4 Jahren amortisiert \* \* \* \* \*

\* \* \* \* \* Einfachste Behandlung \* \* \* \* \* Referenzen prima

\* \* \* \* \* Prospekte, Kostenanschläge gratis \* \* \* \* \*

**R. Huppertsberg, Ingenieur**

88 Asylstrasse - Zürich V - Asylstrasse 88

BRUXELLES 1904 LONDON 1905 ROMA 1905

**S. GARBARSKY**

ZÜRICH

Feine Herren-Wäsche-Ausstattungen

**Eau de Contrexéville „Source du Pavillon“**

Eau de régime des arthritiques, diurétique, reconstituante, digestive, amie de l'estomac. Eau de table de premier ordre en bouteilles et 1/2 bouteilles dans tous les restaurants, hôtels et grands buffets. — Les hôtels, restaurants et buffets disposés à approvisionner d'Eau de Contrexéville, Source du Pavillon, verront pendant la saison thermale leurs noms et adresses affichés à la source comme hôtels correspondants recommandés. Mr. Savoie recevra avec plaisir tous les prospectus, brochures et affiches qui lui seront adressés à cet effet. **Ecrire au délégué de la Cie. de Contrexéville pour la Suisse: Mr. Eug. Savoie, Notaire aux Verrières (Neuchâtel).** 135

1903 **Die französische Sprache**

können Sie in 2 Monaten **geläufig** sprechen lernen im **Grand Hôtel du Centre in Challes-les-Eaux (Savoien)**

15 Minuten von Chambéry und 1 Stunde von Aix-les-Bains entfernt. Pensionspreis Fr. 120.— per Monat.

Drei Lektionen wöchentlich. — Grosser Garten. — Salon. Croquets. — Boules. — Deutsch, italien. und engl. Konversation. Familienleben. — Näheres durch den Besitzer: **F. Vouloir.**

**Hotel Albula in Ponte**

(Oberengadin)

ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt das Agenturbureau **J. Cantieni, St. Moritz-Dorf.**

**Ad. Schulthess, Zürich**

Zinkornamentfabrik  
Mühlebachstr. — Reinhardstr.

Metallbedachungen für Kuppeln, Türme, Berghotels etc., Patent **Registrator-Schränke** mit od. ohne Rolladen-Verschlässe, **Firmenbuchstaben.**

Ausführung von **Ornamenten** jeder Art in Zink, Kupfer etc. für innere und äussere Dekoration. Bewährteste Verkipfungen aller Blecharbeiten. (Zahl 2037g)

Übernahme sämtl. Spengler- und Holzzementarbeiten etc. Reichhaltiges Musteralbum und illustrierte Prospekte zu Diensten.

**Hotel-Mobiliar-Verkauf.**

Wegen Umbaute und gänzlicher Neumöblierung des **Hotel Rigi in Luzern** kommt der Grossteil des gesamten Mobiliars im Laufe dieses Monats zur **Versteigerung.** Der hierfür in Aussicht genommene Tag wird später in den Luzerner Tagesblättern bekannt gegeben. Unter andern kommen auch **3 Kochherde** zum Verkauf, welche aus **freier Hand** und vom Platz weg billig abgegeben werden. 1900

Nähere Auskunft erteilen auf Wunsch **Gebr. Haeffeli, Hotel Schwanen.**

In schweiz. Fremdenzentrum, an See und Alpen ist

**Hotel I. Ranges**

über 100 Betten, Jahresgeschäft, 12,000 m<sup>2</sup> Park mit Fr. 200,000 Umsatz zu Fr. 850,000 bei Fr. 250,000 Anzahlung altershalber zu verkaufen.

Offerten von Selbstref. unter Chiffre **H 1970 R** an die Exped.

**Directeur - Administrateur**

37 ans, actuellement placé, depuis 10 ans chez MM. Ritz & Pfyffer, connaissant toutes les branches du métier, fort connaisseur de la cuisine, cherche direction d'hôtel de tout 1<sup>er</sup> ordre. S'adresser sous chiffre **H 1969 R** à l'administration du journal.

